Haderslebener Turnerbund

1864 – 2014

Die ersten Satzungen des Haderslebener Turnvereins – sozusagen die Geburtsurkunde vom 19. September 1864

Festschrift aus Anlass des 150-jährigen Jubiläums des Haderslebener Turnerbundes

Redaktion: Rolf Meyer, Franz Christiansen,
Gerhard Kley, Jan Sternkopf

August 2014

Druck: Mohrdieck Tryk A/S, Apenrade

Inhalt:

Seite 4 - Vorwort

Seite 6 - „Aus der hundertjährigen Geschichte der Haderslebener Turner“
Festschrift zum 100-jährigen Stiftungsfest 20. Februar 1965

Seite 15 - Aus den letzten 50 Jahren

Seite 22 - Anhang:

I. Ein Bezirksturnfest vor 100 Jahren

II. Götzwanderungen des Haderslebener Turnerbundes

Seite 27 - 150 Jahre Vorsitzende des Haderslebener Turnerbundes

Seite 28 - Turnerlied

Vorwort

Diese Festschrift anlässlich des 150-jährigen Jubiläums des Haderslebener Turnerbundes von 1864 kann auch als ein Beitrag zur 150-jährigen Stadtgeschichte des deutschen oder deutschgesinnten Teils der hiesigen Bevölkerung angesehen werden.

Als Quellen für die Zusammenstellung der Schrift dienten neben vorhandenen Protokollen und anderen Dokumenten aus dem Vereinsleben auch Presseberichte, vornehmlich aber die Festschrift zum 100-jährigen Stiftungsfest 1964 (gefeiert am 20. Februar 1965 im Haderslebener Bürgerverein), die mit einzelnen Korrekturen voll übernommen worden ist, die Festrede von Hans-Oluf Meyer anlässlich des 125-jährigen Jubiläums am 1. April 1989 in der Deutschen Schule Hadersleben sowie eigene Erfahrungen und Kenntnisse als Mitglied des Vereins seit 1964.

Nach der Schlacht von Düppel am 18. April 1864 wurde unsere nordschleswigsche Heimatregion mit Hadersleben ins preußische Kaiserreich einverleibt, und sie stand danach zusehends unter dem deutschen Einfluss der gesellschaftspolitischen Strömungen und Entwicklungen der damaligen Zeit.

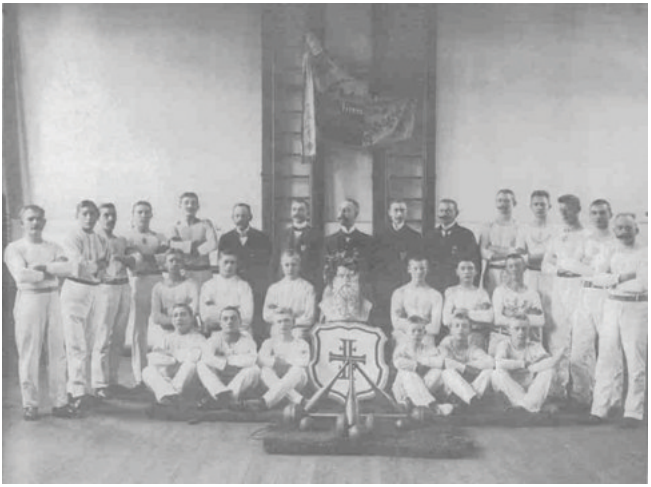
Hierzu gehörten auch die Umsetzung der Ideale des Initiators und Gründers der deutschen Turnbewegung Friedrich Ludwig Jahn (1778 – 1852), allgemein bekannt als „Turnvater Jahn“.

Durch Turnen (Geräteturnen), Gymnastik, Spiele und Wandern könne sich der Mensch die Welt erschließen und zu sozialer Kommunikation und freier Entwicklung der Leistungsfähigkeit beitragen. Sein Wahlspruch wurde das bekannte Turnerkreuz FFFF:

Frisch-Fromm-Fröhlich-Frei.

In den 20`er und 30`er Jahren des 19. Jahrhunderts wurden die ersten Turnvereine in Preußen und in anderen deutschen Staaten gegründet, und gleich nach der Entscheidung 1864 begannen entsprechende Vereinsgründungen im Geiste Jahns auch in Nordschleswig, zuerst in Hadersleben.

Franz Christiansen



Haderslebener Turnerbund

1864 – 2014

Festschrift zum 100-jährigen Stiftungsfest am 20. Februar 1965:

„Aus der hundertjährigen Geschichte der Haderslebener Turner

Vereinsgründung

Im September des vergangenen Jahres war der Haderslebener Turnerbund 100 Jahre alt.

Aus überlieferten Schriften und Kassenbüchern geht hervor, dass um diese Zeit des Jahres 1864 von Bürgern unserer Stadt eine Vereinigung ins Leben gerufen wurde, die den Namen „Haderslebener Turnverein von 1864“ erhielt.

Wir gedenken an dieser Stelle eines Mannes, dessen Name als erster im alten Mitgliedsverzeichnis steht, und der in der Folge der Jahre in den Schriften wiederholt als Sprecher und Turnwart bezeichnet wird.

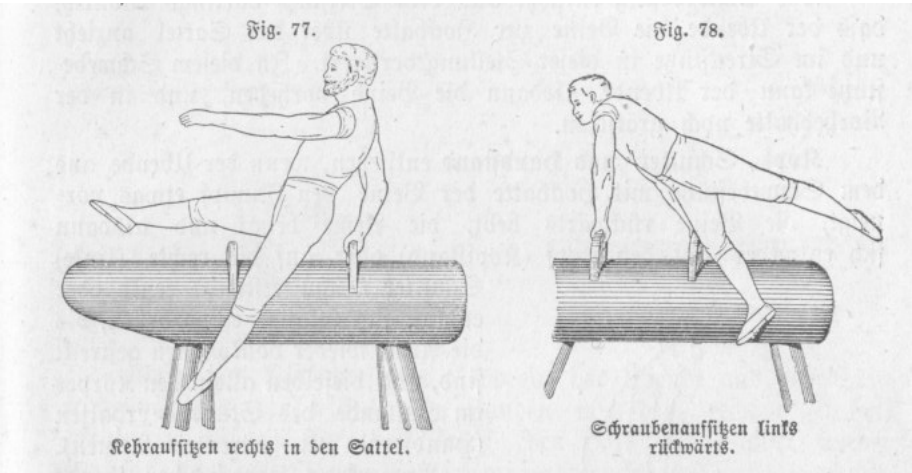
Es ist der Kaufmann Heinrich Brincken, dessen Name noch heute in der Stadt allgemein bekannt ist. Unermüdlich war er beides, für die Gründung und das Fortbestehen des Vereins tätig. Seine engsten Mitarbeiter waren als Zeugwart der Tischler Schwemmer, als Kassenwart der Zollbeamte Hinrichsen und als Vorturner der Stellmacher Kolleck. Der Verein begann mit 50 aktiven Turnern und 85 Turnfreunden.

Die Letzteren waren selbstständige Kaufleute und Handwerker der Stadt, deren Beiträge eine willkommene wirtschaftliche Stütze für die junge Gründung waren, und deren Mitgliedschaft - wie aus alten Rechnungen hervorgeht - für sie selbst geschäftliche Vorteile brachte.

Vereinsarbeit

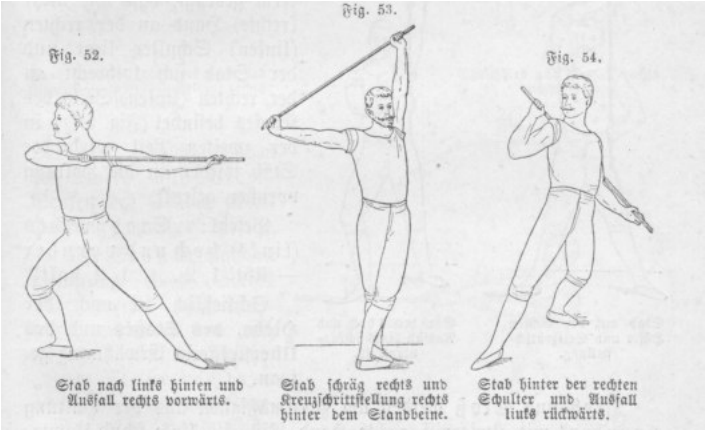
1. Turnen

Das Geräteturnen fand in der früheren Gastwirtschaft Tivoli, heute „Haderslev Realskole“, statt. Wo heute in den Anlagen der Kinderspielplatz ist, hatte man mit Genehmigung und Unterstützung der Stadtgemeinde einen Holzschuppen errichtet, in dem die Geräte aufbewahrt wurden. Die Grund- und Gebäudesteuerkarten sind noch erhalten



Für das Turnen im Freien stand ein Platz in der Nähe der heutigen Brotfabrik (Arbejdernes Brødfabrik) bei Erleff zur Verfügung. An Geräten

benutzte man Reck, Barren, Pferd und Ringe. Weitsprung, Hochsprung, Steinwurf und Wettlauf waren die Sportarten im Freien. Jede Turn- und Sportbetätigung wurde mit gemeinsamen Freiübungen eingeleitet.

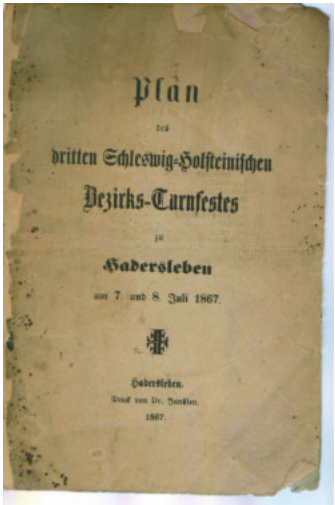


2.Vereinsfeste

Am Anfang des Jahres 1865 war man so weit, daß man es wagte, zu einer Turnschau einzuladen. Im Vereinslokal, der „Gambrinushalle“, jetzt Schloßstraße 17, zeigten die Turner Übungen am Reck und Barren. Diese Abendunterhaltung war anscheinend als Werbung für das Turnen gedacht, denn kurz darauf ist in den Verzeichnissen von den „Zöglingen“, den Jungturnern, die Rede. Um die gleiche Zeit nahm man Verbindung mit anderen Turnorganisationen der Provinz auf und trat dann dem schleswig-holsteinischen Turnbezirk bei, dessen Sitz in Altona war.

Im Mai 1865 wurde auf dem Festplatz in Erleff das erste lokale Turnfest durchgeführt. Die Ausscheidungen wurden an Geräten sowie in leichtathletischen Übungen gemacht.

Anfang Juli wurden Vertreter zum Turntag in Kiel, und im August gleichen Jahres nach Lübeck entsandt. Und nun begannen Vorarbeiten für ein Bezirksturnfest, für dessen Ausrichtung Hadersleben benannt worden war. Der Platz in Erleff wurde eingeebnet, Sprunggruben wurden ausgehoben, Lohe angefahren, Laufbahnen abgesteckt und Tribünen errichtet. Ein planmäßiges Training mit Hinblick auf die ausgeschriebenen Übungen kam in Gang. Endlich rückte das Fest heran. Ein großes Programm war entworfen, das am Sonnabend, dem 7. Juli 1867 anfing und bis einschließlich Montag, den 9. Juli dauerte (siehe angefügt: ein Turnfest vor 100 Jahren).


Plan
des
dritten Schleswig-Holsteinischen
Bezirks-Turnfestes
zu
Hadersleben
am 7. und 8. Juli 1867.
Hadersleben.
Druck von Dr. Jensen.
1867.

Dieses recht groß angelegte Bezirksturnfest wurde dem noch in den Anfängen steckenden Verein ein sehr teurer Spaß, und um den ansehnlichen Unterschuss zu decken, wurde eine Anleihe von 451 Mark 10 Schillinge gemacht. Die alten Schuldverschreibungen finden sich noch bei den Akten, und noch 1873, sechs Jahre später, quält sich die Vereinskasse mit den Zinsen und Abträgen an den Gläubiger, den damaligen Holzhändler Muußmann.

Ob diese drückende Schuld oder der Krieg 1870-71, oder auch beides der Grund waren, jedenfalls lässt sich ein Rückgang in der Mitgliederanzahl und ganz besonders der Turnfreunde nachweisen.

Fast zur gleichen Zeit um 1871-72 herum traten viele der bisherigen Turnfreunde aus, und eine Liste aus dem Jahre 1873 verzeichnet nur noch sechs Turnfreunde und zehn aktive Turner.

Der Betrieb wurde jedoch nicht unterbrochen, die Verbindung zum Bezirk wurde aufrecht erhalten.

Es war Lehrer Dreesen, der in diesen Jahren des Tiefstandes neben Brincken den Verein tatkräftig leitete. Nach den letzten Aufzeichnungen, die bis 1876 reichen, läßt sich kaum etwas über den Vereinsbetrieb sagen. Dieser dauerte bis zum Jahre 1888.

Am 7. August des genannten Jahres traten einige Freunde des Turnens im alten Vereinslokal in der Schloßstraße zusammen, um die Turnarbeit neu zu beleben. Unter den Anwesenden befand sich auch der langjährige Kassenwart Hans Möller, den ältere Mitglieder noch in guter Erinnerung haben.

In dem nun folgenden neuen Abschnitt in der Geschichte des Turnvereins stand wieder ein Mann mit regem Interesse und frischer Tatkraft für die Leitung des Vereins zur Verfügung. Es war der frühere Hafenbeamte Leick, und er hat sich als Förderer der Turnarbeit in unserer Stadt sehr verdient gemacht. Durch ihn erfolgte im Jahre 1910 der Anschluss an die deutsche Turnerschaft.

1902-1919 zwei Turnvereine

Im Jahre 1902 war der Turnverein „Gut Heil“ gebildet worden. Es waren meist Jugendliche und Schüler, die den straffen, beinahe militärischen Turnbetrieb nicht liebten, und die gegen eine Trennung in Zöglinge und Turner aufbegehrten.

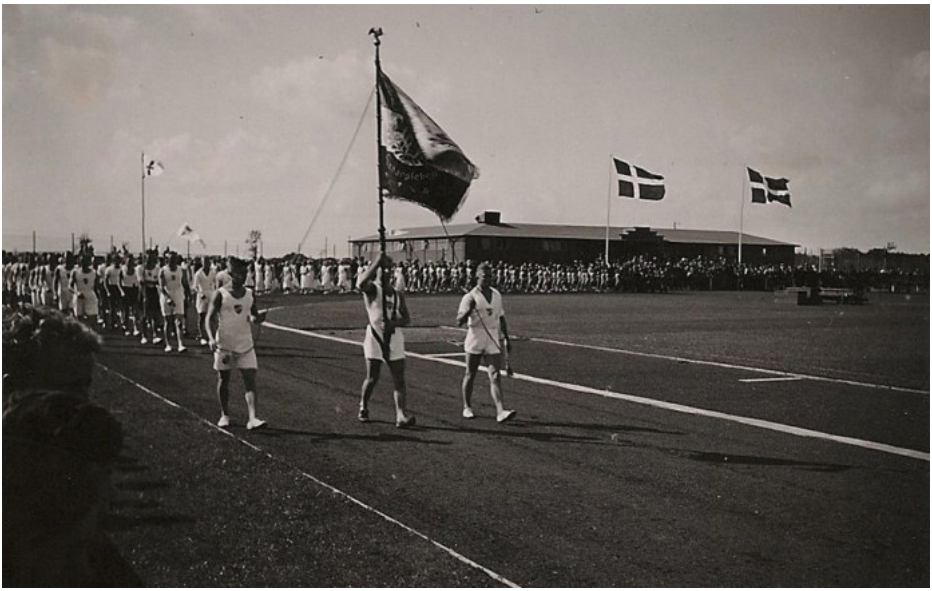
Auch wünschten sie Spiele mehr als bisher in die Arbeit mit einbezogen. Unter den Förderern dieses neuen Vereins befanden sich auch einige Lehrer der Stadt, so der Turnlehrer am Gymnasium, Hintz.

Beide Vereine wirkten jedoch friedlich nebeneinander bis zur Abtretung 1920. Der Turnverein von 1864 turnte nun in der Turnhalle der Augusta-Viktoria Schule, jetzt Kaserne in der Laurids Skausgade, und „Gut Heil“ übte in der Turn-halle des Gymnasiums.

Bei der Neubildung der kulturellen Verbände innerhalb des deutschen Volkstums unserer Stadt schlossen sich beide Vereine am 7. Mai 1920 zu gemeinsamer Arbeit zusammen, der Name des neuen Vereins wurde „Haderslebener Turnerbund“.

Bis dahin war nur vom Männerturnen die Rede gewesen, jedoch begann kurz nach dem Ersten Weltkrieg der Turnverein „Gut Heil“ mit der Aufstellung einer Damenabteilung, und seit dem Zusammenschluss wurde und wird noch neben dem Männerturnen das Frauen-, Mädchen- und Kinderturnen gepflegt.

Für das Geräteturnen stand seit 1920 die städtische Turnhalle am Lembckesweg zur Verfügung, der Rasensport fand auf dem anliegenden Stadtfeld seinen Platz. Die Turnhalle wurde sowohl von den städtischen Schulen als auch von anderen Turn- und Sportvereinen in Anspruch genommen, und unsere Übungszeiten waren etwas eingeengt. Im Turnerbund erwuchs nun das Verlangen nach einer eigenen Halle.



Um den Grundstock für dieses Vorhaben zu erlangen, wurde im September des Jahres 1928 ein Bazar veranstaltet, der einen beträchtlichen Reingewinn brachte. In den folgenden Jahren zerschlugen sich jedoch die Baupläne, und man legte das Geld sicher an.

Auf Initiative des damaligen Vorsitzenden Kaadtmann entstand daraus die Turnerbund-Stiftung, mit deren Zinserträgen manchem Turnkameraden eine willkommene Hilfe gewährt werden konnte.

In den 20`er Jahren schlossen sich die Einzelvereine Nordschleswigs zum „Turnverband Nordschleswig“ zusammen und hatten so alljährlich Gelegenheit, beim Verbandsturnfest gegenseitig ihre Kräfte zu messen. Ohne Unterbrechung wurde die Turn- und Sportarbeit bis zum Zweiten

Weltkrieg vorangebracht, und in den Jahren des Krieges wurde die Arbeit, wenn auch durch die Verhältnisse etwas beengt, aufrecht erhalten.

Nach 1945 ruhte die Arbeit ganz. Viele Mitglieder waren interniert, die Benutzung der Turnhalle wie des Sportplatzes war nicht möglich. Nach dieser Belastungsprobe begann die Arbeit langsam wieder, und am 31. März 1947 fand die erste Mitgliederversammlung im Bürgerverein statt. Die erste Götzwanderung nach langer Zeit im Mai 1947 führte die Mitglieder wieder zusammen, das Knivsbergfest am letzten Sonntag im Juni 1947 zeigte, dass es wieder aufwärts ging.

Sein 90-jähriges Stiftungsfest konnte der Verein im Jahre 1954 feierlich begehen. Der Patenverein - der MTV Itzehoe - erschien mit über 50 Teilnehmern und hatte wesentlichen Anteil an der Ausgestaltung des Abends.

Nach Vollendung des Baues der Deutschen Schule Hadersleben im Jahre 1963 stehen uns die neue große Turnhalle und der Sportplatz zur Verfügung. Ein lange gehegter Wunsch ist damit in Erfüllung gegangen.“

Das 100-jährige Jubiläum wurde am 20. Februar 1965 als großes Stiftungs- und Gemeinschaftsfest der deutschen Volksgruppe Haderslebens im Bürgerverein begangen, und der Vorsitzende Dr. Otto Meyer konnte dabei über 400 Gäste von nah und fern begrüßen, unter ihnen auch den Haderslebener Bürgermeister Peter Olesen, der die Glückwünsche der Stadt überbrachte und seine Zuversicht auf ein gutes friedliches Miteinander nach schweren, spannungsgeladenen Zeiten

zwischen Dänisch und Deutsch zum Ausdruck brachte. Eine Erwartung, die aus heutiger Sicht vollauf erfüllt worden ist.

Ein weiterer Höhepunkt des Abends war die Auszeichnung des Turnerbundvorsitzenden Otto Meyer mit dem selten vergebenen Ehrenbrief des Deutschen Turnerbundes, überreicht als Dank und Anerkennung für seine hohen Verdienste um das Turnen und den Verein.

Aus den letzten 50 Jahren

Im weiteren Verlauf der Vereinsgeschichte verlor die ursprüngliche sportliche Hauptaktivität, das Geräteturnen, immer mehr an Bedeutung, auch weil im nachwuchsbildenden Schulsport eher andere Disziplinen von den Kindern und Jugendlichen bevorzugt wurden.

Der Verein bemühte sich daher dem allgemeinen Trend der Zeit folgend, in seinem Aktivitätsangebot den Interessen seiner jüngeren und älteren Mitglieder zu entsprechen.

Eine breite Palette von sportlichen Aktivitäten wurde im Laufe der Jahre angeboten, wie die nachfolgende Auswahl zeigt: Ballspiele wie Faust-, Hand- und Fußball, Tischtennis, Badminton, Judo, Leichtathletik (Sportabzeichen erwerben), Frauenturnen, Mutter-Kindturnen, Kraft-training an Trimmgeräten, Step-Aerobic, Skigymnastik.

Zu den eher gemeinschaftsfördernden Aktivitäten zählten beispielsweise Skatturniere (im Winterhalbjahr in der Schule), gemeinsame Fahrten zum

HSV und in den Hansapark sowie insbesondere die Weiterführung der traditionellen jährlichen Götzwanderung am Christi Himmelfahrtstag.

1993 wurde in der Regie des Turnerbundes ein Jugendklub gegründet zur Betreuung von Schülerinnen und Schülern der Mittelstufe, die im Anschluss an den Schulunterricht noch einen weiteren Betreuungsbedarf in ihrer Freizeit hatten.

Der „Clup der coolen Typen“ wurde in Kellerräumen der Schule eingerichtet und einige Jahre von freiwilligen Jugendlichen geleitet, bis er durch eine offizielle Freizeitbetreuung der Schule abgelöst werden konnte.

Auch andere der Aktivitäten standen nur vorübergehend im Programm, weil entsprechende Übungsleiter nicht zur Verfügung standen oder das

Angebot mangels Masse an Teilnehmern nicht durchgeführt werden konnte. Auch die Konkurrenz von anderen Haderslebener Sportvereinen spielte manchmal eine Rolle.

Der Handballsport (damals noch Großfeldhandball mit 11 Spielern), mit dem der Turnerbund Ende der 40`er Jahre seinen Sportbetrieb wieder aktivieren konnte, hatte eine führende Rolle im Sommersport des Vereins übernommen. Gespielt wurde anfangs auf Feldern von Aastrup Hof, später auch bei Landwirten auf dem Næs.

Die Blütezeit dieses Sports (jetzt als Hallenhandball) erlebte der Turnerbund vor allem mit den Jugendklassen in den 70`er Jahren. Mädchen- und Jungenmannschaften nahmen stets erfolgreich teil an den Punktrunden des Jugendverbandes und an den Knivsbergfesten, wobei besonders die Mädchenmannschaft des Jahrgangs 1964/65 Nordschleswig-Meisterschaften und Pokalsiege erringen konnte.

Mit Hilfe von Sportlehrern der Schule, und Fachkräften, die der Deutsche Jugendverband für Nordschleswig den Vereinen auf Wunsch zur Verfügung stellte, konnte der Sport- und Turnbetrieb professionell betreut werden, aber daneben war der ehrenamtliche Einsatz von Übungsleitern

und Betreuern bei der Durchführung von sportlichen Aktivitäten und Wettkämpfen von allerhöchstem Wert.

So begeisterte der Judosport unter der Leitung von Angelika Feigel in den 80`er und 90`er Jahren viele unserer Kinder und Jugendlichen. Gürtelprüfungen sowie Schau- und Wettkämpfe waren jeweils besondere Höhepunkte.

Viele Jahre hat Kleinkindturnen mit Eltern oder Großeltern erfolgreich in der Regie von Petra Lohse gestanden, und seit drei Jahren ist Helle Collins Übungsleiterin für die neu gebildete Laufgruppe, die in diesem Jahr mit 15 Läufern unter der Turnerbundflagge am Berliner Halbmarathon teilgenommen und alle gut das Ziel erreicht haben.

Für die Altersgruppe 6- bis 10-jährige Kinder gelang es wiederholt, ältere Schüler für einen Einsatz unter dem Motto „Jugend trainiert Jugend“ zu motivieren.

Bis heute geblieben ist u.a. das Interesse für das Badmintonspiel mit dem seit 1981 unter der Leitung von Vorstandsmitglied Karsten Petersen

jährlich durchgeführten offenen Neujahrsturnier in einer der großen Haderslebener Sporthallen als Höhepunkt.

Fest im Programm steht auch die Gruppe der „Dienstagsfußballer“ verankert, die ihren Ursprung 1963 in der damals neuen Turnhalle der deutschen Schule findet und seitdem Sommer wie Winter immer am Dienstagabend auf dem Schulsportgelände oder in der Turnhalle aktiv ist. Vor einem Jahr konnte diese Kerngruppe - mittlerweile teilweise im gesetzten Alter - bereits ihr 50-jähriges Männer-Fußball-Jubiläum begehen.

Den initiativreichen Bemühungen dieser Gruppe und des Vorstandes ist es auch zu verdanken, dass im September 2013 mit großzügiger finanzieller

Förderung durch Kommune und örtliche Sponsoren eine vielseitig einsetzbare „Multibahn“ auf dem Schulsportplatz eingeweiht werden konnte.

Die Anlage ist zudem mit Flutlichtbeleuchtung versehen und steht nicht nur dem Turnerbund, sondern auch der Schule und dem Kindergarten für Spiel und Sport zur Verfügung.

(Foto: Der Nordschleswiger)

Die Zeiten haben sich seit 1864 grundlegend geändert, und aus einem spannungsgeladenen politischen Gegeneinander hat sich in der Gegenwart ein von Vertrauen gekennzeichnetes Mit- und Füreinander im Grenzland entwickelt. In diesem Sinne hat sich auch der Haderslebener Turnerbund seiner Umwelt gegenüber geöffnet und seine dänischen Nachbarn und Freunde zum gemeinsamen Sport eingeladen.

Insgesamt kann abschließend festgestellt werden, daß der Haderslebener Turnerbund auch nach 150 Jahren noch voll im Leben steht und seinen satzungsgemäßen Auftrag erfüllt, im Rahmen seines sportlichen Wirkens einen Beitrag zu leisten für die Pflege und den Erhalt der deutschen Sprache und Kultur in Nordschleswig.

Wir freuen uns über relativ stabile Mitgliederzahlen im Bereich von etwa 145 meist aktiven Sporttreibenden. Der Haderslebener Turnerbund bereitet sich nicht auf die Teilnahme bei Weltmeisterschaften oder Olympischen Spielen vor, sondern wünscht vor allem, das gegenwärtige Aktivitätsniveau aufrecht zu erhalten und die Angebote jedes Jahr wieder neu auf das Interesse und den Bedarf der Mitglieder abzustimmen.

Darüber hinaus möchten wir nicht zuletzt die bestehende gute Sozialgemeinschaft im Verein stärken, bewahren und möglichst weiter ausbauen.

Anhang:

I. Ein Bezirksturnfest vor 100 Jahren

II. Götzwanderungen des Haderslebener Turnerbundes

I. Ein Bezirksturnfest vor 100 Jahren

7., 8. und 9. Juli 1867 in Hadersleben

Viele auswärtige Gäste wurden zum Turnfest in der Stadt erwartet; sie kamen per Bahn oder mit dem Dampfer hier an. Abordnungen der Zöglinge nahmen sie in Empfang und geleiteten sie in die angewiesenen Quartiere. Abends versammelten sich die auswärtigen Turner mit ihren Haderslebener Kameraden zu einem Festkommers im Bürgerverein.

Hier wurden Begrüßungsansprachen ausgetauscht und Freibier für alle Teilnehmer ausgeschenkt.

Am Sonntag, dem 8. Juli nachmittags, wurde am Südermarkt angetreten. Die verschiedenen Abordnungen mit ihren Fahnen bekamen ihren Platz zugewiesen, zwei Musikkapellen, beide mit Trommler- und Pfeiferkorps voran, wurden dem Zug zugeteilt.

Unter Vorantritt des Festkomitees bewegte sich die Marschkolonne durch die Norderstraße zum Altending.

Durch Goskierstraße, Großestraße, Süderstraße gelangte man dann zum Festplatz bei Erleff.

Nach einem gemeinsamen Lied und der Festrede wurden die Fahnen an der Tribüne aufgepflanzt, und die Turnwarte marschierten mit ihren Abteilungen zu den bereitgestellten Geräten.

Ein allgemeines Schauturnen wurde gezeigt, und jeder Turner zeigte seine beste Kür.

Man turnte in drei Abteilungen, am Reck, Barren und Pferd. Das Wechseln der Geräte wurde jeweils durch Trompetensignale angekündigt und vollzog sich nach bewährtem militärischem Muster.

Eine Turnwanderung war für den Montagvormittag vorgesehen.

Sie führte die Teilnehmer über Aastrup in das Gehölz bei Nygaard an der Förde. Nichtwanderer hatten Gelegenheit, mit dem Dampfboot zum Treffpunkt zu gelangen.

Der Nachmittag des Tages galt dem Wett-Turnen. Folgende Übungen waren zu bestreiten: 1. Wettdauerlauf, 2. Steinwurf, 3. Weitsprung und 4. Hochsprung.

Die Sieger in den Wettkämpfen erhielten Eichenkränze als Preise.

Abends wurde mit einem geselligen Beisammensein im Bürgerverein abgeschlossen.

Die Stadtkapelle musizierte im Bürgervereinsgarten und spielte im Laufe des Abends zum Tanz auf. Die Gäste kehrten heim, das große Fest war zu Ende.

II. Götzwanderungen des Haderslebener Turnerbundes

Die Götzwanderung des Haderslebener Turnerbundes beruht auf dem in Leipzig 1826 geborenen Arzt und Förderer des Vereinsturnens Ferdinand Götz, der bis 1915 lebte und überzeugter Anhänger der Studentenburschenschaft war. Von 1858 bis 1864 redigierte er die deutsche Turnzeitung und war Mitbegründer und zeitweilig Geschäftsführer wie auch Vorsitzender der deutschen Turnerschaft. Eine

seiner übernommenen Prämissen war der Grundsatz, dass sich ein Turnverband frei von politischen und rassistischen Vorurteilen halten müsse.*

Aus den Annalen des Turnerbundes ist anzunehmen, daß die Mitglieder von Anfang an im Frühjahr oder Sommer auch jährlich gemeinsame Wanderungen im Geiste Turnvater Jahns durchgeführt haben. So wird anlässlich eines dreitägigen Bezirksturnfestes im Juli 1867 angekündigt, dass für Montag, den 8. Juli 1867 am Vormittag eine Turnerwanderung auf dem Programm steht, die die Teilnehmer von Hadersleben über Aastrup in das Gehölz bei Nygaard am Nord-Ufer der Förde geführt hat.

Seit wann die traditionelle Wanderung immer am Christi Himmelfahrtstag stattfindet, ist nicht eindeutig festzustellen.

In Deutschland ist dieser Feiertag jedoch auch der traditionelle Vatertag, an dem viele gesellige Männer zu Fuß unterwegs sind. So könnte man vermuten, dass dieser arbeitsfreie Feiertag auch für das sportliche Wandern benutzt worden ist. Im Archiv des Haderslebener

Turnerbundes finden sich seit 1910 Aufzeichnungen über die durchgeführten Götzwanderungen. Eine vollständige Übersicht ist auf Anfrage beim HTB erhältlich.

** Quellen: Der Nordschleswiger vom 30. Mai 1987,*

siehe auch Wikipedia: Ferdinand Götz

Vorsitzende des Haderslebener Turnerbundes

Aus den vorliegenden Quellen lässt sich keine vollständige, lückenlose Übersicht über die Vorsitzenden der vergangenen 150 Jahre erstellen, so dass die Übersicht bis 1947 eher fragmentarischen Charakter hat.

1864 – 1902	Haderslebener Turnverein (HT)
1902 – 1919	Zwei Turnvereine, HT und Turnverein „Gut Heil“
7. Mai 1920	Zusammenschluss zum Haderslebener Turnerbund

1865 – etwa 1876 ab 1873	Kaufmann Heinrich Brincken initiativreich unterstützt von Lehrer Dreesen
1876 – 1888	kaum Aufzeichnungen
1888 – etwa 1910	anfangs Gottfried Schütze, bald danach Hafenbeamter Leick, der 1910 den Anschluss des Vereins an die Deutsche Turnerschaft veranlasste.
um **1930 - 1937**	Gustav Kaadtmann,1935 auch Initiator zur Bildung der „Turnerbundstiftung“
1937 - 1965	Dr. med. Otto Meyer
1965 - 1982	Bankdirektor Walter Petersen
1982 – 1987	Konrektor Franz Christiansen
1987 - 1993	Zahnarzt Gerhard Kley
1993 -	Arzt Rolf Meyer.

Turnerlied

Turner – auf zum Streite
tretet in die Bahn.
Kraft und Mut geleite
uns zum Ziel heran
:/Ja – zum hohen Ziel
führet unser Spiel /:

Nicht mit fremden Waffen
schaffen wir uns Schutz.
Was wir selbst erschaffen,
ist zum Schutz und Trutz.
:/ Ja – zum hohen Ziel
führet unser Spiel /: